Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 91 (1997)
Heft: 12

Artikel: In Anlehnung an Erich Fried : es ist, was es ist
Autor: Weil, Anjuska
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-144078

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nichts zu lachen, wenn die symbolische Ordnung zusammenbricht.»[9] Aber sie entwerfen und betreiben eine Politik, die macht- und phantasievoller agiert als die *Politik der Gleichstellung*, deren Grunddatum eine *zwanghaft festgeschriebene Schwäche* der Frauen ist.

Ich plädiere nicht dafür, Quoten- oder Gleichstellungsinitiativen abzubrechen oder für sinnlos zu erklären. Aber ich meine, wir sollten die gewohnte Politik der Gleichheit ergänzen durch die Politik einer *differenten Weltinterpretation,* ausgehend von der «Wette»[10], dass das Patriarchat sich tatsächlich seinem Ende zuneigt. Was werden die Herren Blocher und Ebner, Armeereformer und grüne Schwarzmaler, linke Gleichheitsapostel und phantasielose Kirchenführer dazu sagen, wenn sie demnächst als *Krisen-Phänomene* des zu Ende gehenden Patriarchates gedeutet werden? Und könnte dies *unser* Anlass sein, der kommenden Jahrtausendwende ihre besondere Bedeutung zu geben?

[1] Die Idee, den Begriff «Unterdrückung» durch das alltagssprachlich geläufige «Unter-Druck-Sein» zu ersetzen, stammt von Luzia Sutter Rehmann (Gespräch vom 28. Juni 1997).
[2] Libreria delle donne di Milano, Il patriarcato e finito – E accaduto non per caso / Das Patriarchat ist zu Ende. Es ist passiert – nicht durch Zufall, Rüsselsheim 1996, S. 64.
[3] Ebd., S. 65.
[4] Libreria delle donne di Milano, Wie weibliche Freiheit entsteht. Eine neue politische Praxis, Berlin 1988.
[5] Libreria delle donne di Milano, 1996.
[6] Ebd., S. 30.
[7] Ebd., S. 15.
[8] Ebd., S. 16.
[9] Julia Kristeva, zitiert ebd., S. 19.
[10] Ebd., S. 27.

In Anlehnung an Erich Fried:

Es ist, was es ist

Es ist bescheiden
sagt der Ehrgeiz
es ist bruchstückhaft
sagt die Kritik
es ist unvollendet
sagt die Geschichte
Es ist, was es ist
sagt die Liebe

Es ist unzeitgemäss
sagt der Trend
es ist unpopulär
sagt die Politik
es ist ungebührlich
sagt die Ordnung
Es ist, was es ist
sagt die Liebe

Es ist widersprüchlich
sagt die Analyse
es hat Brüche
sagt die Gradlinigkeit
es ist unvollkommen
sagt die Ewigkeit
Es ist, was es ist
sagt die Liebe

Anjuska Weil
(zum 60. Geburtstag von Willy Spieler)